



E-CONTROL

MARKTBERICHT 2014

WANDEL GESTALTEN.
WO IMMER DER MARKT REGELN
BRAUCHT.

PROFITIEREN. WO IMMER SIE ENERGIE BRAUCHEN.

INHALT

Strom- und Gasmarkt in Zahlen	4
> Indikatoren der Stromwirtschaft	4
> Indikatoren der Gaswirtschaft	5
> Preisentwicklungen 2013	6
<hr/>	
Maßgebliche Marktentwicklungen	7
> Strom	7
> Regelreserve und Ausgleichsenergie	8
> Marktkonzentration, Liquidität und Preissetzung im Stromgroßhandelsmarkt	9
> Endkundenmarkt Strom	10
> Gas	16
> Gastransportmarkt	16
> Großhandelsmarkt Gas	17
> Ausgleichsenergie Gas	18
> Endkundenmarkt Gas	19
<hr/>	
Maßgebliche regulatorische Entwicklungen	22
> Dritte Anreizregulierungsperiode Strom ab 1. Januar 2014	22
> Netzentgelte Strom	22
> Zweite Regulierungsperiode Gas ab 1. Januar 2013	23
> Netzentgelte Gas	23
> Ein Jahr Marktmodell neu inkl. Adaptionen	25
> Neues Marktmodell in Tirol und Vorarlberg	25
> Gas-Monitoringverordnung	25
<hr/>	
Konsumentenschutz und Serviceleistungen	26
<hr/>	
Investitionen in Strom- und Gasnetze	28
> Investitionen in Stromnetze	28
> Investitionen in Gasnetze	29

STROM- UND GASMARKT IN ZAHLEN

Indikatoren der Stromwirtschaft

Das Kalenderjahr 2013 war durch einen Rückgang der inländischen Stromerzeugung geprägt. Diese ging von 72.390 GWh um 6,0% bzw. 4.376 GWh auf 68.015 GWh zurück. Der inländische Stromverbrauch stieg nur geringfügig um 0,4%.

Insgesamt erzeugten die Wasserkraftwerke mit 45.698 GWh um 1.920 GWh weniger Strom als im Vergleich zum Vorjahr, was vor allem auf das im zweiten Halbjahr schlechtere Wasserdargebot zurückzuführen ist. Die Erzeugung der Wärmekraftwerke ging um 3.295 GWh zurück, wobei der Rückgang vor

allem Erdgas betraf (-31,4% im Vergleich zum Vorjahr). Lediglich die erneuerbaren Energieträger verzeichneten einen Anstieg der Erzeugung. So wurden von Windanlagen 3.150 GWh und von Photovoltaikanlagen insgesamt 295 GWh Strom erzeugt.

NIEDRIGE GROSSHANDELSPREISE: IMPORT AUS DEUTSCHLAND MACHT MINUS WETT.

Durch die niedrigen Großhandelspreise kam es zu einer weitgehenden Substitution der inländischen Erzeugung aus Gas und Kohle durch Importe aus Deutschland.

KENNZAHLEN STROM 2013		
	GWh (2013)	Veränderung zu 2012
Brutto Stromerzeugung	68.015	-6,0%
Physikalische Importe	24.960	+6,5%
Physikalische Exporte	17.689	-14,2%
Pumpstromverbrauch	5.374	-3,4%
Inlandsstromverbrauch	69.912	+0,4%
Jahresspitze Gesamte (Höchstlast an 3. Mittwochen)	10.872	-0,6%

Tabelle 1
Kennzahlen Strom 2013

Quelle: E-Control

Indikatoren der Gaswirtschaft

Die inländische Erdgasabgabe an Endkunden ging 2013 um 4,6% auf 86.890 GWh zurück. Wesentlicher Einflussfaktor war wie im vergangenen Jahr ein weiterer Rückgang im Einsatz von Gaskraftwerken. Die inländische Gasproduktion fiel um 28,2% auf 14.525 GWh.

Die physikalischen Erdgasimporte stiegen um 15% auf 519.262 GWh an. Bei den

Exporten wurde ein Anstieg um 22,4% auf 451.356 GWh verzeichnet.

In den ersten drei Monaten wurde mehr Erdgas exportiert als importiert, da aus den großvolumigen Speichern Haidach und Seven Fields (die zum Teil nur an das deutsche Netz direkt angeschlossen sind) nach Deutschland ausgespeichert wurde.

KENNZAHLEN GAS 2013		
	GWh (2013)	Veränderung zu 2012
Importe	519.262	+15,0%
Produktion	14.525	-28,2%
Einspeisung biogener Gase	53	+27,3%
Ausspeicherung (Speicherentnahme)	68.214	+47,5%
Exporte	451.356	+22,4%
Einspeicherung (Speichereinpressung)	60.521	+13,5%
Eigenverbrauch, Verluste, Stat. Differenz	3.280	
Abgabe an Endkunden	86.890	-4,6%
Max. Tagesverbrauch	489,4	-20,5%
Min. Tagesverbrauch	80,5	-19,4%

Tabelle 2
Kennzahlen Gas 2013

Quelle: E-Control

Preisentwicklungen 2013

Der Verbraucherpreisindex für Erdgas war über das Jahr hinweg gesehen relativ konstant. Zwischen Oktober und Dezember 2013 fiel die Gaspreis-inflation sogar um einen Prozentpunkt und erreichte einen negativen Wert von

-1%. Die Strompreis-inflation betrug von Januar bis Mai 2014 nur noch 0,2%. Im Jahr 2013 erreichte sie im Februar mit 6,2% ihren Höchststand, sank aufgrund von Preissenkungen einiger Lieferanten danach aber merklich.

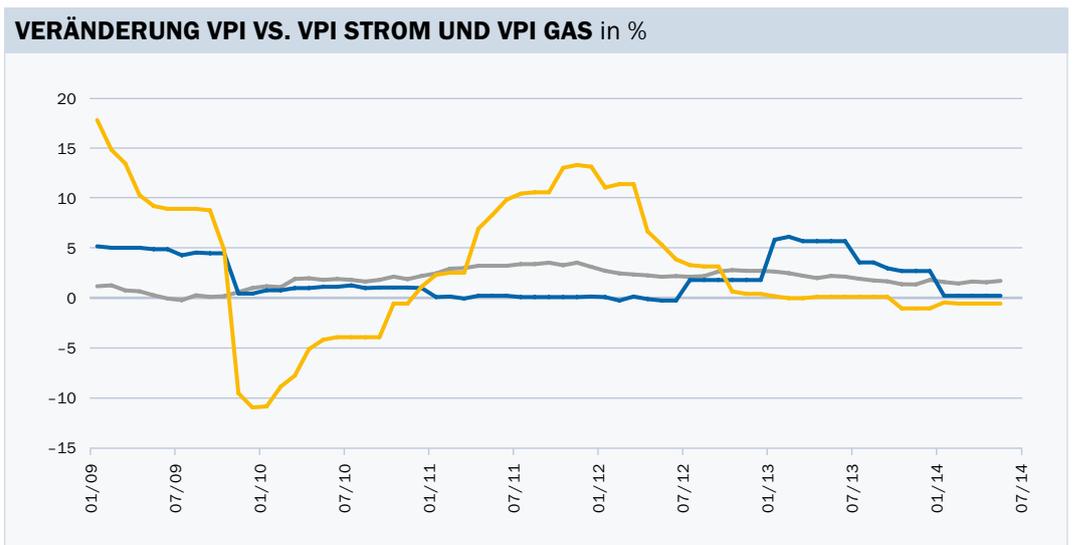


Abbildung 1
 Änderungsraten des
 Verbraucherpreisindex
 in Österreich und der
 Gas- bzw. Stromindizes in %
 (Index 2000 = 100)

Quelle: Statistik Austria

MASSGEBLICHE MARKTENTWICKLUNGEN

Strom

GROSSHANDELSMARKT – ERGEBNISSE DES MONITORINGS

Im Day-ahead-Markt für die Lieferzone Deutschland/Österreich findet der börsliche Handel sowohl an der EXAA wie auch an der europäischen Strombörse EPEX Spot (EPEX) statt. Da die Preisunterschiede an der EXAA und EPEX lediglich durch unterschiedliche Preislimits und Auktionszeiten bedingt sind, wiesen die Durchschnittswerte für „Base“ mit 37,43 Euro/MWh an der EXAA und 37,87 Euro/MWh an der EPEX kaum einen merklichen Unterschied auf. Dies war in beiden Fällen ein Rückgang von rund 6 Euro/MWh gegenüber dem Vorjahr. Die Peakstunden bewegten sich 2013 im Mittel bei rund 42 Euro/MWh. Im Vergleich zu den benachbarten Marktgebieten war dies relativ günstig (ca. 5 Euro/MWh weniger).

DER SOMMER KAM DIESMAL GÜNSTIG.

Besonders in den Sommermonaten war ein

deutlicher Preisrückgang zu beobachten. Hauptgründe für die entspannte preisliche Situation waren die Rekord-Einspeisung der günstigen Braunkohle und der Verbrauchsrückgang von rund 1,8% in Deutschland. Auch die Preise für Emissionszertifikate lagen im Jahr 2013 durchwegs auf äußerst niedrigem Niveau.

Am Terminmarkt der EEX konnten die Handelsvolumina gesteigert werden, bei den Stromkontrakten lag die Menge bei über 1.263,9 TWh. Auch hier lagen die Preise niedriger als im Vorjahr, für den Grundlast-Jahreskontrakt gab es einen Preisrückgang von rund 20%. Ähnlich wie im Spotmarkt setzte sich hier die Erwartung durch, dass durch die vermehrte Verstromung aus Kohle und niedrige CO₂-Zertifikatspreise die pessimistische Stimmung für das Lieferjahr 2014 überwiegen werde.

PREISE AM EXAA DAY-AHEAD-MARKT (7-Tage gleitender Durchschnitt) in €/MWh



Abbildung 2
Preise am EXAA
Day-ahead-Markt

Quelle: EXAA

Lieferjahr 2015
 Lieferjahr 2014



Abbildung 3
 Preise am EEX Base
 Terminmarkt

Quelle: EEX

Regelreserve und Ausgleichsenergie

Die Komponenten der Regelreservekosten, aus denen sich die Ausgleichsenergiekosten zusammensetzen, sind im vergangenen Jahr stark gestiegen, hauptsächlich verursacht durch geringen Wettbewerb am Regelreservemarkt und die wachsende Menge volatiler erneuerbarer Einspeisung mit mangelnder Nutzung kurzfristiger Prognosen. Um den im vergangenen Jahr stark gestiegenen Ausgleichsenergiekosten entgegenzuwirken, hat die E-Control nationale Initiativen zur Belebung des Regelreservemarktes und internationale Kooperationen zur Eindämmung der Kosten für Regelreserve eingeleitet. So wird beispielsweise seit Mai 2013 gemeinsam mit

dem slowenischen Übertragungsnetzbetreiber ELES eine „Imbalance-Netting-Cooperation“ (INC) durchgeführt, im Rahmen derer Erzeugungsüberschüsse oder -unterdeckungen in einer Regelzone zum Ausgleich der jeweils anderen Regelzone verwendet werden. Diese Maßnahme führte durch die eingesparte Menge an aktivierter Sekundärregelenergie bereits zu einer Verringerung der Kosten im einstelligen Millionenbereich. Weiters wird gezielt versucht, den Wettbewerb zu beleben – unter anderem durch neue Teilnahme von industriellen Kunden mit Eigenerzeugung und aus dem Verbraucherbereich durch Pooling.

MONATLICHE AUSGLEICHSENERGIEKOSTEN STROM IM JAHR 2012 UND 2013 in Mio. €

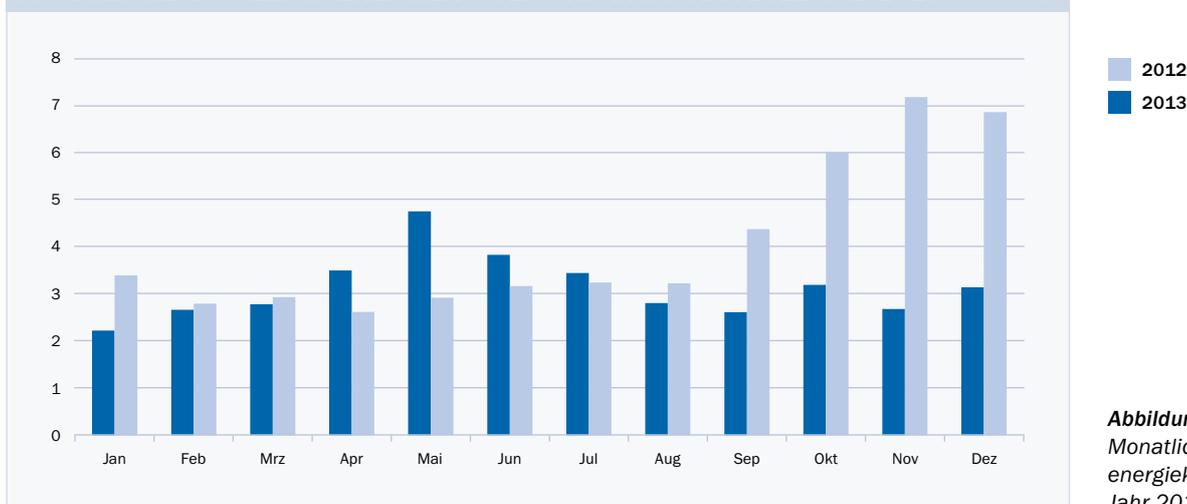


Abbildung 4
Monatliche Ausgleichsenergiekosten Strom im Jahr 2012 und 2013

Quelle: APCS

Marktkonzentration, Liquidität und Preissetzung im Stromgroßhandelsmarkt

Die Marktkonzentration und Liquidität am Großhandelsmarkt sind wichtige Maßstäbe für den funktionierenden Wettbewerb. Im Zuge einer Sektorenuntersuchung der EU-Kommission (SEC(2006)1724) wurde festgestellt, dass in den meisten Marktgebieten die Wettbewerbstiefe im Großhandelsbereich nicht ausreichend ausgeprägt ist. Seitdem wurden unterschiedliche rechtliche Schritte wie das sogenannte 3. Energie-Binnenmarktpaket sowie marktwirtschaftliche und regulatorische Maßnahmen gesetzt, um den Wettbewerb im Großhandelsmarkt zu beleben. In diesem Zusammenhang ist die Liquidität und Marktkonzentration der kurzfristigen Stromhandelsmärkte, insbesondere des Intraday-Handels und der Regelreserveauktionen, von besonderer Relevanz, da diese durch den starken Zuwachs an volatiler Erzeugung zunehmend an Bedeutung

gewinnen. Das Geschehen an diesen Märkten spielt sich nahezu in Echtzeit ab, weswegen sie wichtig für die Deckung der Nachfrage in Systemen mit fluktuierender Einspeisung sind.

GROSSHANDELSMARKT MIT RELATIV HOHER MARKTKONZENTRATION

Die Marktkonzentration am Großhandelsmarkt ist in den kurzfristigen Strommärkten in den von der E-Control untersuchten Marktsegmenten mit Ausnahme der Day-ahead-Auktionen relativ hoch. Die Marktkonzentration wird höher, je näher das Marktsegment an der physikalischen Erfüllung liegt. Die Ursachen dafür liegen einerseits in der geografischen Einschränkung des Intraday- bzw. Regelreservemarktes, mit Ausnahme der Primärregelreserve, auf die Lieferzone APG, andererseits daran, dass die Anzahl der potenziellen Teilnehmer an diesen

Märkten mit physikalischer Erfüllung durch die hohen technischen Anforderungen an die Erzeugungsanlagen eingeschränkt ist. Beim Intraday-Handel an der EPEX ist anzumerken, dass österreichische Marktteilnehmer prinzipiell auch indirekt am Intraday-Handel in einer deutschen Lieferzone teilnehmen können. Der außerbörsliche Handel erweitert zusätzlich den Spielraum für Marktteilnehmer und kann so den Mangel an Liquidität beim börslichen Intraday-Handel kompensieren. Dies ist hingegen beim Regelreservemarkt nicht der Fall, weshalb die hohe Marktkonzentration zu einem wenig ausgeprägten Wettbewerb führt.

Neben der Marktkonzentration ist es in einem wettbewerblichen Großhandelsmarkt wichtig,

dass die Preise die Situation von Angebot und Nachfrage abbilden. Analysen zeigen, dass die Einspeisung aus Windkraft und Photovoltaik eine signifikante Auswirkung auf den Day-ahead-Stromgroßhandelspreis sowie die gehandelten Mengen zeigt. Die Preissetzung im untertägigen Intraday-Markt wird besonders durch den Preis im zeitlich vorgelagerten Day-ahead-Markt sowie durch die Kraftwerksverfügbarkeit beeinflusst. Außerdem spielen neue Informationen zur Wind- und Photovoltaikverfügbarkeit, welche durch bessere Prognosen in den untertägigen Handel noch einfließen können, eine Rolle. Für den wenig liquiden Regelreservemarkt ist es hingegen unklar, welche Faktoren die Preissetzung beeinflussen.

Endkundenmarkt Strom

Insgesamt gab es in Österreich im Jahr 2013 5,97 Mio. Zählpunkte (+0,64% gegenüber 2012), die mit Strom beliefert wurden. Die Steigerung ist vor allem auf Neubauten im Haushaltskundenbereich zurückzuführen. Auf Haushalte entfallen insgesamt ca. 72% der Zählpunkte, hingegen nur ca. 23% des Stromverbrauchs.

HOHE MARKTKONZENTRATION

Die im Zuge der Marktstatistik erhobenen Daten zeigen, dass die Marktanteile der drei größten Lieferanten sowie der HH-Index¹ in den unterschiedlichen Marktsegmenten zum Teil über den Schwellenwerten liegen, die für einen stark konzentrierten Markt sprechen.² Die Marktkonzentration im Jahr 2013

in den beiden Kundengruppen Haushalte und Gewerbe liegt mit 1.781 (Vorjahr 1.769) und 1.684 (Vorjahr 1.685) knapp unter dem Schwellenwert des HHI von 1.800.

Der kumulierte Marktanteil der drei größten Lieferanten für Haushaltskunden und Gewerbe ist mit 57% bzw. 55% im Vergleich zum Vorjahreswert (56%) nahezu unverändert geblieben.

Im Endkundenmarkt hat sich das Produktangebot im Vergleich zum Vorjahr um mehr als ein Drittel erhöht. Das maximale Einsparpotenzial beim Wechsel vom regionalen zum billigsten Lieferanten hat sich seit 2011 verdoppelt.

¹ HH-Index (Herfindahl-Hirschmann-Index): Summe der quadrierten Marktanteile aller Unternehmen; Kennzahl zur Konzentrationsmessung und zur Einschätzung der Wettbewerbsintensität.

² 50% für CR 3 und 66,7% für CR5, HHI ab 1.800

KONZENTRATION IM ÖSTERREICHISCHEN STROMMARKT FÜR KLEINKUNDEN in %

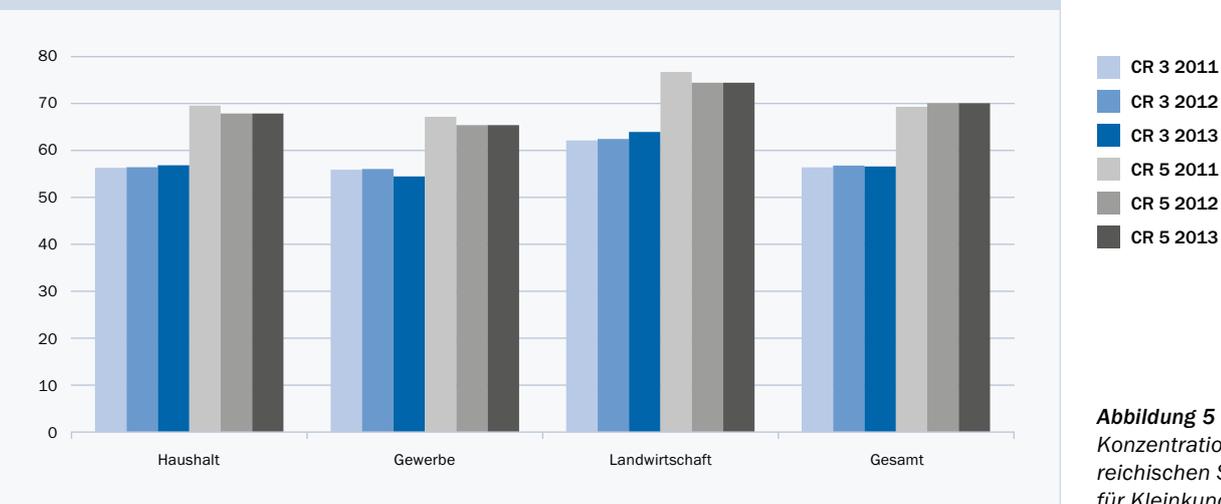


Abbildung 5
Konzentration im österreichischen Strommarkt für Kleinkunden

Quelle: Marktstatistik und Berechnungen E-Control

STROMKOSTENSPARPOTENZIAL in Euro/Jahr (Haushalte, 3.500 kWh/Jahr)

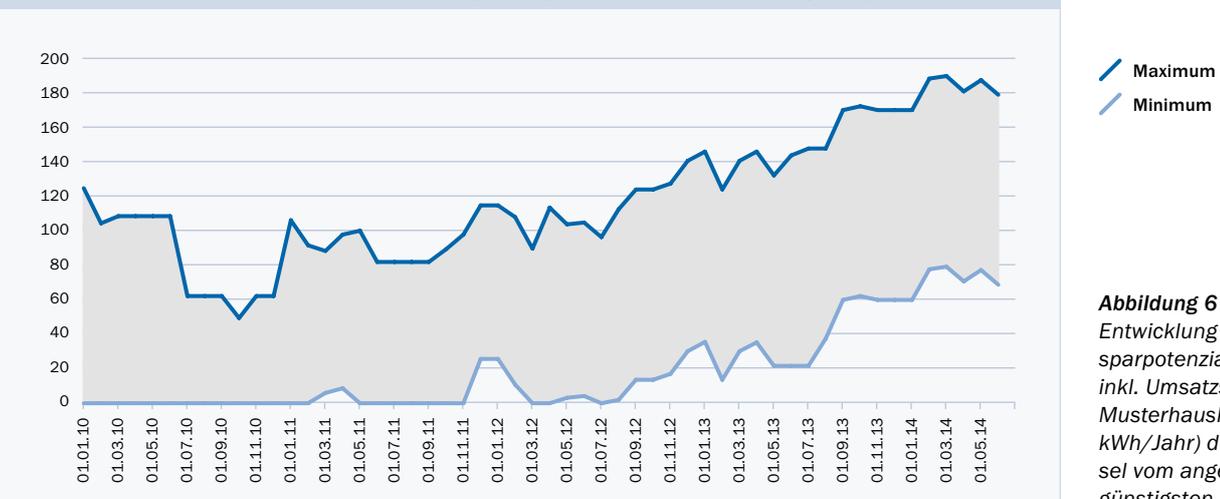


Abbildung 6
Entwicklung Stromkostensparpotenzial (Energiekosten inkl. Umsatzsteuer) eines Musterhaushaltes (3.500 kWh/Jahr) durch den Wechsel vom angestammten zum günstigsten Lieferanten

Quelle: Tarifkalkulator, E-Control

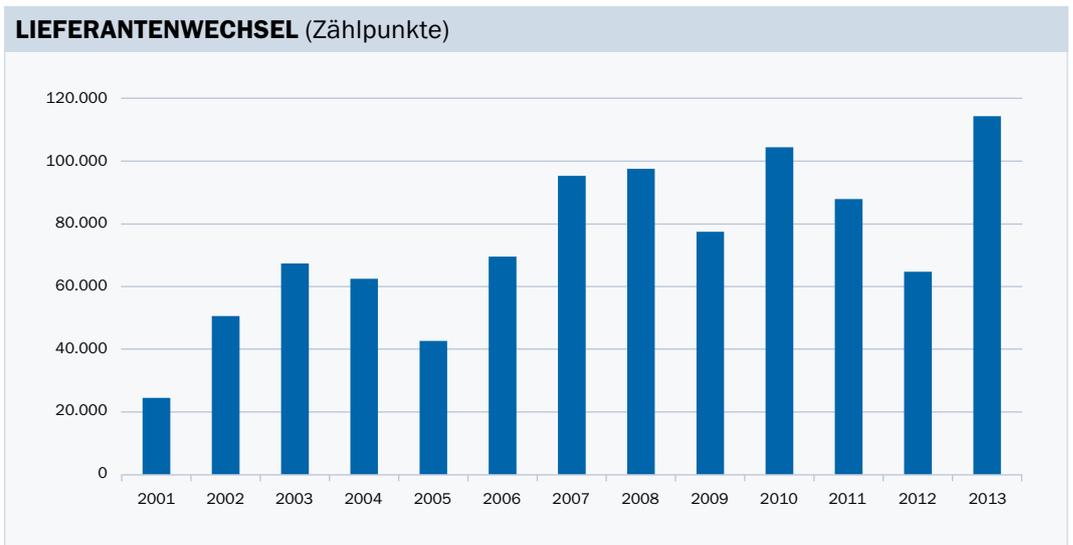


Abbildung 7
Entwicklung Versorgerwechsel (Zählpunkte)

Quelle: E-Control

**ES TUT SICH ETWAS IN ÖSTERREICH:
WECHSELFREUDE NIMMT ENDLICH
FAHRT AUF.**

Die Wechselrate hat sich 2013 im Vergleich zum Vorjahr wesentlich erhöht – sie stieg von 1,1% auf 1,9%, liegt aber damit immer noch im niedrigen einstelligen Bereich und deutlich unter den Wechselraten in anderen gut entwickelten europäischen Märkten. Insgesamt suchten sich im vergangenen Jahr 114.235 Stromkunden einen neuen Stromlieferanten, darunter waren 78.083 Haushalte. Die meisten Wechsel waren prozentual in den Bundesländern Oberösterreich, Niederösterreich und der Steiermark zu verzeichnen. Im ersten Halbjahr 2014 erreichten die Wechselzahlen ein neues Rekordhoch, wobei bei einem grenzüberschreitenden Wettbewerb noch höhere Wechselzahlen zu erwarten wären.

Von 157.856 Wechslern entfallen insgesamt 125.555 auf Haushalte, sodass in diesem Zeitraum mehr Haushalte ihren Lieferanten gewechselt haben als 2012 und 2013 zusammen. 68.000 Vertragsabschlüsse fanden im Rahmen der Aktion „Energiekosten-Stop“ des Vereins für Konsumenteninformation (Details siehe unten) statt. Bis Mitte April wurden im Zuge der Aktion 98.000 Strom- und Gasanbieterwechsel abgeschlossen.

**VKI-AKTION „ENERGIEKOSTEN-STOP“:
EINE INITIATIVE, DIE FRÜCHTE TRUG.**

Der Verein für Konsumenteninformation (VKI) startete im September 2013 Österreichs ersten Gemeinschaftseinkauf für Strom und Gas. Der VKI kooperierte für diese Aktion mit der Firma PrizeWize, die dieses Modell bereits in vier anderen europäischen Ländern

STROM- UND GASLIEFERANTENWECHSEL DER HAUSHALTE NACH BUNDESLAND in %

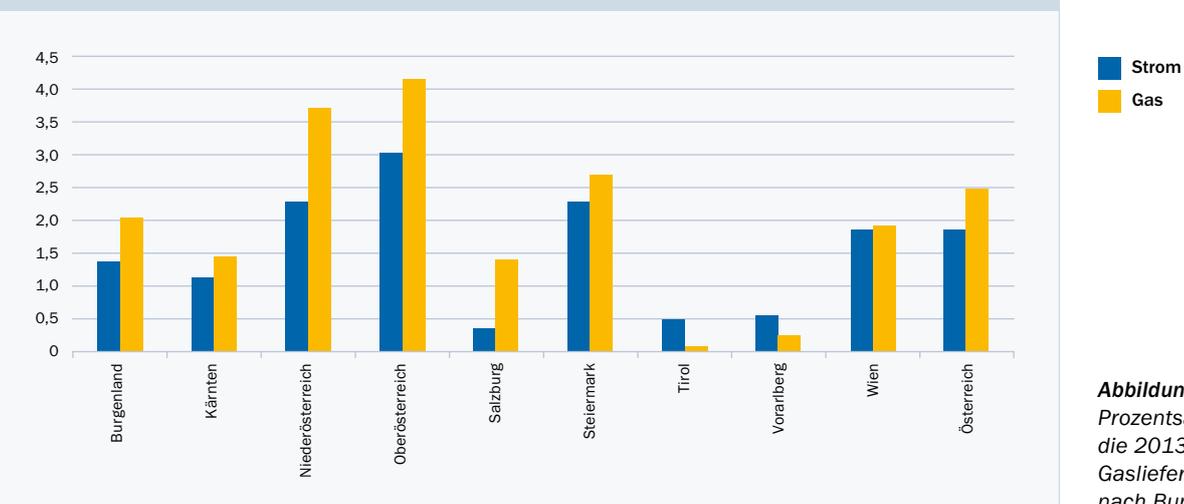


Abbildung 8
 Prozentsatz der Haushalte, die 2013 ihren Strom- oder Gaslieferanten wechselten, nach Bundesland

Quelle: E-Control

erfolgreich etabliert hat. Der VKI führte mit 14 potenziellen Strom- und Gaslieferanten im Vorfeld Gespräche und organisierte am 17. Dezember ein Bestbieterverfahren, bei dem sich stromdiskont als Strom- und goldgas als Gas-Bestbieter durchsetzen konnten. Von den knapp 261.000 Konsumenten, die sich für die Aktion unverbindlich angemeldet haben, wechselten am Ende der Aktion 68.000 ihren Strom- und 30.000 ihren Gaslieferanten.

WECHSELPLATTFORM: VERÄNDERUNG EINFACH MACHEN.

Die Wechselplattform ist ein technisches System, das seit Herbst 2013 im Hintergrund den Wechsel des Strom- und Gaslieferanten abwickelt und die gestiegene Anzahl an Wechslern gut gemeistert hat. Betrieben wird die elektronische Plattform von den Verrech-

nungsstellen APCS (Strom), AGCS (Gas) und A&B (zuständig für Tirol und Vorarlberg), die sicherzustellen haben, dass der Wechsel technisch funktioniert. Daneben sind auch Netzbetreiber und Lieferanten gefordert, die zeigen müssen, dass sie diskriminierungsfrei handeln und sich kundentechnisch auf die steigende Anzahl an Wechslern vorbereitet haben, damit der Wechsel wie gesetzlich vorgeschrieben innerhalb von drei Wochen abgeschlossen wird.

TARIFKALKULATOR FÜR GEWERBE: WECHSELN IST GUT FÜR'S GESCHÄFT.

Mit Ende 2013 wurde das Preisvergleichsangebot der E-Control für Endkunden erweitert. Neben Haushaltskunden, KMUs und großen Industriekunden, welche Tarifkalkulator, KMU Energiepreis-Check oder die veröffentlich-

ten Industriepreisvergleiche als Hilfe bei der Auswahl des Lieferanten für Strom und Gas heranziehen können, steht mit dem Gewerbe-Tarifkalkulator nun auch für kleinere Gewerbetekunden mit standardisierten Lastprofilen eine Online-Applikation zur Verfügung. Die ersten Datenanalysen zeigen, dass die Bestbieterangebote für Strom inkl. Neukundenrabatte für Gewerbe zwischen 10% bis 15% höher liegen als die Angebote für Haushalte. Die Gewerbe-Produkte der lokalen Anbieter sind bis zu 5% höher als deren Produkte für Haushalte. Im Gegensatz dazu sind die Angebote im Gasbereich für beide Kundengruppen fast gleich.

PREISENTWICKLUNG:

EINSPARUNGEN AUCH FÜR HAUSHALTE.

Anfang September 2013 hat der Verbund, der größte alternative Lieferant, seine Energiepreise sowohl für Bestandskunden als auch Neukunden im Schnitt um 10% gesenkt. Anfang Oktober reduzierten auch die Unternehmen der Energieallianz ihre Preise um ca. 3,4% bis 3,8%, Anfang 2014 senkte die Salzburg AG ihre Preise um ca. 5%. Einige kleinere regionale Lieferanten zogen ebenfalls nach und senkten ihre Preise in der ersten Hälfte 2014. Dadurch konnten die österreichischen Haushalte zwischen September 2013 und Mai 2014 insgesamt ca. 37,8 Mio. Euro einsparen.

Die Netznutzungsentgelte wurden Anfang 2014 geändert, wodurch sich je nach Netzbereich Senkungen oder Erhöhungen erga-

ben. Die höchste Erhöhung erfuhren Haushaltskunden in Wien mit +3,8%, die höchste Preissenkung Haushaltskunden in Niederösterreich.

Die Ökostromkosten (Ökostromförderbeiträge) stiegen im Jahr 2014 stark an, z.B. zahlt ein Musterhaushalt mit einem Stromverbrauch von 3.500 kWh/Jahr statt 54 Euro nun 68 Euro exkl. USt. (+26%). Ohne Berücksichtigung der eventuellen Kosteneinsparung beim Lieferantenwechsel erfuhren Haushalte in Wien mit Anfang 2014 die stärkste Kosten-erhöhung (insgesamt 26 Euro eine geringe Entlastung von 4 Euro gab es für Kunden in Salzburg.

AUCH BEIM STROMPREIS GILT: EUROPA HAT VIELE GESICHTER.

Die Preise für Haushalte inkl. aller Steuern haben sich im europäischen Vergleich in unterschiedliche Richtungen entwickelt. Während sie in der zweiten Hälfte 2013 verglichen mit dem Vorjahr in Ungarn ein Minus von rund 18% und in Polen ein Minus von 6% verzeichneten, stiegen sie in Frankreich um 9,6% und in Deutschland um 9,2%. In Österreich gab es eine kaum spürbare Senkung von 20,24 Cent/kWh auf 20,18 Cent/kWh. Der Durchschnitt der EU-28-Länder ist um 2,8% von 19,54 Cent/kWh auf 20,09 Cent/kWh gestiegen (Abbildung 9, Stand 15.9.2014).

Der nicht regulierte Anteil (Energie) an den Gesamtkosten ist in Wien zwischen Ende 2012 und Mitte 2014 von 41% auf 37% gesunken.

HAUSHALTSTROMPREISE IM EUROPÄISCHEN VERGLEICH in Cent/kWh

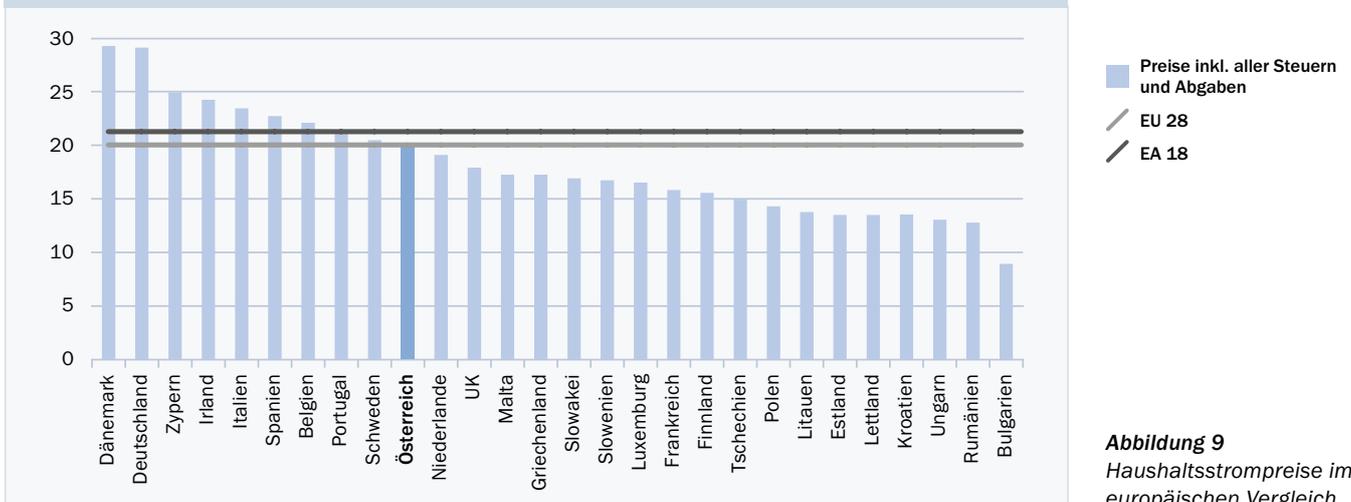


Abbildung 9
Haushaltsstrompreise im europäischen Vergleich

Quelle: Eurostat, Stand 15.9.2014

MASSNAHMEN ZUR WETTBEWERBS-FÖRDERUNG: AUF DER SUCHE NACH FUNDIERTEN ANTWORTEN.

Aufgrund der Entwicklungen der Endkundenpreise für elektrische Energie von 2008–2012 und der im gleichen Zeitraum beobachteten Veränderung der Großhandelspreise sah sich die E-Control veranlasst, gemäß § 21 Abs. 2 E-ControlG iVm §§ 34 E-ControlG und 10 EIWOG 2010 eine Marktuntersuchung einzuleiten. Daher wurde eine repräsentative Auswahl von Lieferanten Ende November 2013 ersucht, die für die Untersuchung notwendigen Daten über die Erlös- und Kostenstruktur nach Produkt- bzw. Kundengruppen

im Stromvertrieb der E-Control zu übermitteln. Bereits Ende August 2011 ersuchte die E-Control erstmals um Beantwortung und Übermittlung eines ausgefüllten Erhebungsforschung. Nach rechtlicher Klärung durch die Gerichtshöfe des öffentlichen Rechts wurde im Jahr 2013 mit der erneuten Datenerhebung begonnen, welche durch die Ansuchen um Fristerstreckung bis ins Jahr 2014 andauerte. Neben der Erlös- und Kostenstruktur soll die Untersuchung vor allem auch die in der bisherigen Margenrechnung zugrundeliegenden Annahmen der E-Control analysieren.

Gas

GASSPEICHER

Die österreichischen Gasspeicher waren zu Beginn des Gasjahres 2012/2013 zu 91% und somit deutlich höher befüllt als im Vorjahr. Aufgrund des kalten Winters im Februar und März und der anhaltend kalten Temperaturen im April 2013 hat sich die Ausspeicherperiode jedoch deutlich verlängert – erst Ende April wurde mit der Auffüllung der Speicher wieder begonnen. Im März 2013 lag der Entnahmewert mit 16.605 GWh um 60% über dem inländischen Gasverbrauch in diesem Monat. Im Juli, August und September war die Einspeicherung deutlich höher als in den

Vorjahresmonaten. Im Jahr 2014 ist dagegen bereits im April eine starke Einspeicherung zu beobachten gewesen, die sicher auch auf die niedrigen Spotpreise zurückzuführen ist.

Daten zur Speichernutzung (Stand Arbeitsgasvolumen, Ein- und Ausspeicherung) werden auf täglicher Basis mit einem Tag Verzögerung auf der Homepage der Speicherunternehmen veröffentlicht. Daneben werden diese Daten auch seit 1. Januar 2013 auf der Datenplattform des Marktgebietsmanagers für die Speicher publik, die direkt an das Marktgebiet angeschlossen sind.

Gastransportmarkt

Seit April 2013 werden die Rechte für den Transport von Gas zwischen zwei Marktgebieten über die europäische Plattform PRISMA³ vergeben. Dort vermarkten unter anderem österreichische Übertragungsnetzbetreiber ihre Leitungskapazitäten für den grenzüberschreitenden Transport von Erdgas. Auch für den mehrmaligen Wiederverkauf von diesen Transportrechten gibt es seit Anfang 2014 einen Sekundärmarkt auf PRISMA. Die verschiedenen Kapazitätsprodukte werden auf PRISMA über Auktionen versteigert.

Da die transparente und effiziente Vergabe von diesen Kapazitäten für den Gashandel und den Zugang Österreichs zu den europäischen Gasmärkten sehr wichtig ist, wurde der Gastransportmarkt einer näheren Betrachtung unterzogen. Anhand einer von der E-Control durchgeführten detaillierten Untersuchung konnten die Auktionsergebnisse auf der europäischen Allokationsplattform PRISMA unter

Berücksichtigung der Preisunterschiede zwischen den Märkten, den regulierten Entgelten und der Netzauslastung nachvollzogen werden. Bei den drei größten österreichischen Grenzkopplungspunkten (Arnoldstein, Überackern und Oberkappel) ist an einzelnen Tagen ein Preisaufschlag zu beobachten, wenn die Auslastung und die Preisdifferenz so hoch sind, dass die Kapazitäten besonders wertvoll sind. Bei Oberkappel deckt sich die Höhe des Aufschlages annäherungsweise mit der Preisdifferenz, bei Arnoldstein ist dies nicht der Fall. Hier ist allerdings zu erwähnen, dass in Italien bei der Tarifierung eine „Commodity“-Komponente auf Mengengrundlage anfällt, welche in der Analyse nicht direkt berücksichtigt ist. In Fällen mit Preisaufschlag wird somit über PRISMA ein Teil der Überlastungsrente abgeschöpft und der Allgemeinheit zugeführt, welche z.B. bei einem reinen „first-come, first-served“-System jenen Shippern zufallen würde, welche zuerst eine Kapazität eingebucht haben.

³ <https://www.prisma-capacity.eu>

Großhandelsmarkt Gas

Die Anzahl der registrierten Mitglieder am CEGH OTC-Handel stieg während des Jahres 2013. Die gehandelten Volumina am CEGH machten 2013 35 Milliarden Kubikmeter aus (12 Milliarden Kubikmeter weniger als 2012). Dies kann mit anfänglichen Unsicherheiten der Marktteilnehmer durch die Umstellung des Marktmodells mit 1. Januar 2013 erklärt werden, die sich jedoch rasch wieder gelegt haben.

Das neue Gasmarkt-Modell förderte einen starken Anstieg der Börse Handels-Aktivitäten. Der Within-Day-Markt wurde gelauncht, um den Handel von Ausgleichsenergie im Marktgebiet Ost zu unterstützen.

Im Jahr 2013 wurden 1,23 Milliarden Kubikmeter an der CEGH Gas Exchange der Wie-

ner Börse gehandelt. Dies ist fast vier Mal so viel wie die gesamten gehandelten Volumina 2012. Der Börsenhandel wurde vorwiegend am Day-ahead-Markt ausgeführt, wenngleich auch Within-Day-gehandelte Volumina gelegentlich starke Handelsspitzen zeigten.

Eine Analyse der Bid/Ask Spreads, der Differenz zwischen dem Gebots- bzw. Kaufpreis in der Handelsnotiz und dem Verkaufspreis, als Indikator, um die Entwicklung von CEGH als ein Handels-Hub darzustellen, weist darauf hin, dass ausreichend Teilnehmer am Markt aktiv sind, wenn auch der Spread tendenziell höher ist als an den liquidesten Hubs Europas.

Auch die Churn Rate⁴ entwickelte sich positiv und stieg im Vergleich zum Vorjahr (von

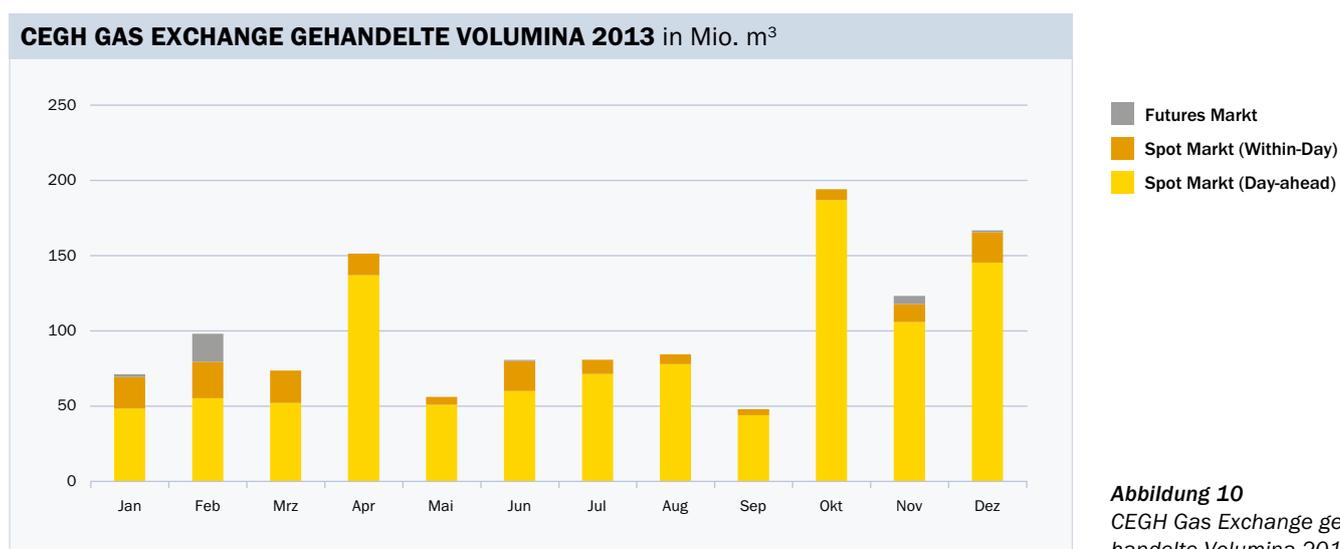


Abbildung 10
CEGH Gas Exchange gehandelte Volumina 2013

Quelle: CEGH

⁴ Die Churn Rate stellt dar, wie oft ein Kubikmeter Gas gehandelt wird, bevor er physisch geliefert wird.

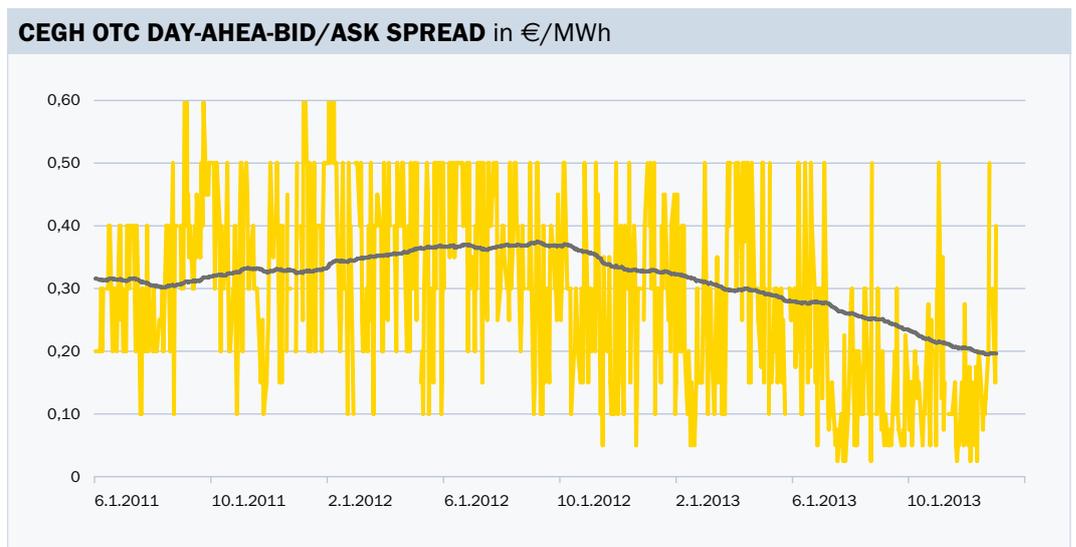


Abbildung 11
CEGH OTC Day-ahead-Bid/
Ask Spread

Quelle: E-Control Berechnungen, ICIS Heren

3,53 im Jahr 2012 auf 3,65 im Jahr 2013). Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass das neue österreichische Marktmodell

die Konzentration von Liquidität unterstützt und den Handel erleichtert hat.

Ausgleichsenergie Gas

Der Bedarf an physischer Ausgleichsenergie ist tendenziell gestiegen. Dies ist grundsätzlich einhergehend mit dem theoretischen Ansatz der Tagesbilanzierung. Diese Größenordnung wurde allerdings hauptsächlich aufgrund der teils massiven Überlieferungen erreicht. Die Spitze im Juni mit einem Anteil von 6,38% ist von der Höhe her nur mehr mit dem Liberalisierungsstart im Oktober 2002 vergleichbar. Grund dafür ist einerseits der geringe Verbrauch im Juni (auch in den Monaten Juli und August zu beobachten), die MOL-Abrufe aufgrund von der Notfallmaßnahme Laa und der damit verbundene,

für die BGVs vorhersehbare, hohe Ausgleichsenergiepreis, was wiederum zu strategischem Anmeldeverhalten geführt haben dürfte.

VÄTERCHEN FROST ZEIGTE SEINE HARMLOSE SEITE.

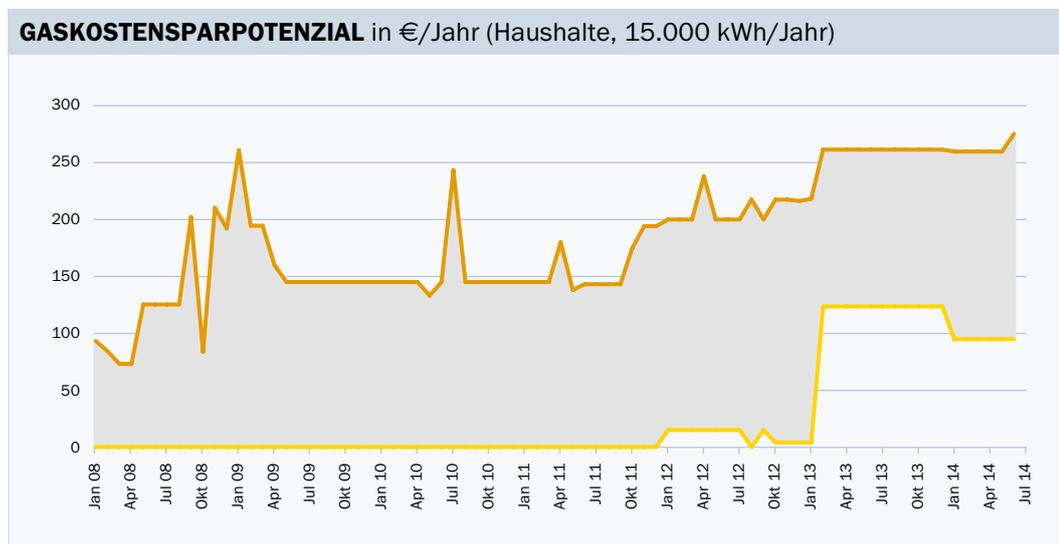
Die verhältnismäßig hohen Ausgleichsenergie-Verkäufe im Dezember 2013 lassen sich mit dem bis dahin überdurchschnittlich warmen Winter erklären. Viele Unternehmen waren hier vermutlich überdeckt und mussten Gas am Spotmarkt verkaufen.

Endkundenmarkt Gas

Der Wettbewerb im Gasmarkt hat besonders im Massenkundenmarkt stark zugenommen. Vier neue Gasversorger traten im Laufe des Jahres 2013 in den österreichischen Markt ein: Vitalis und redgas, die im Marktgebiet Ost aktiv sind; Gutmann bietet hingegen nur in Tirol und Vorarlberg und PGNiG (PST) österreichweit an. Die Produktauswahl hat sich in Tirol und Vorarlberg seit der Einführung des neuen Marktmodells und der Öffnung des Endkundenmarkts im Oktober 2013 deutlich erhöht.

FÜR DIE ENDKUNDEN GILT: RABATT SATT.

Im Endkundenmarkt bleibt die Preisdifferenzierung der alternativen Gasversorger nach wie vor durch Rabattaktionen aufrecht. Die Frequenz, in der die Versorger Rabattaktionen durchführen, hat sich jedoch signifikant erhöht. Das Einsparpotenzial beim Wechsel vom regionalen zum günstigsten Anbieter hat sich in den letzten fünf Jahren fast verdoppelt.



— Maximum
— Minimum

Abbildung 12
Entwicklung Einsparungspotenzial eines Musterhaushaltes durch den Wechsel vom regionalen zum günstigsten Versorger (Energiekostendifferenz inkl. Umsatzsteuer, Änderungen von Systemnutzungstarifen, Steuern und Abgaben nicht berücksichtigt, 15.000 kWh/Jahr)

Quelle: E-Control

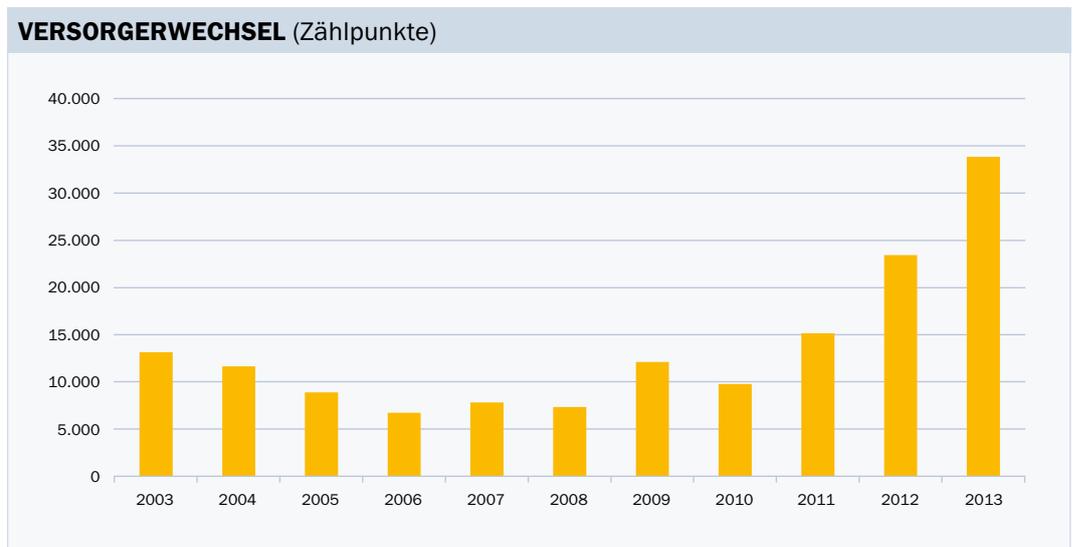


Abbildung 13
Entwicklung Versorgerwechsel (Zählpunkte)

Quelle: E-Control

WECHSELN STEHT PLÖTZLICH HOCH IM KURS.

Im Jahr 2013 wechselten insgesamt 31.051 Haushalte den Versorger, was im Vergleich zum Vorjahr ein Plus von 47% bedeutet. Eine überdurchschnittlich hohe Wechselrate war wie im Strommarkt in Niederösterreich, Oberösterreich und der Steiermark zu verzeichnen. Im ersten Halbjahr 2014 haben insgesamt 46.676 Gaskunden oder 3,5% Zählpunkte ihren Lieferanten gewechselt. Auch hier ein Rekordwert – in den ersten beiden Quartalen haben so viele Kunden den Gaslieferanten gewechselt, wie in den sieben Quartalen davor. Die meisten Versorgerwechsel (ca. 30.000 Haushalte) haben im Zuge der VKI-Aktion „Energiekosten-Stop“ stattge-

funden. Das neue Marktmodell sorgt nun dafür, dass alle Konsumenten in Vorarlberg und Tirol ihren Gasversorger wechseln können. Insgesamt lag die Wechselrate aber immer noch bei niedrigen 2,5%.

PREISENTWICKLUNG: IM GROSSEN UND GANZEN GEHT ES WIEDER TALWÄRTS.

In den letzten anderthalb Jahren senkten viele Lieferanten ihre Energiepreise und gaben somit Kostenreduktionen an die Kunden weiter: Anfang 2014 haben die Salzburg AG und TIGAS ihre Energiepreise gesenkt, dabei fiel die Senkung in Salzburg mit 9,7% mehr und in Tirol mit 4,9% weniger als die jeweilige Erhöhung im Vorjahr aus. Im Herbst 2013 haben die Unternehmen der EnergieAllianz

HAUSHALTSGASPREISE IM EUROPÄISCHEN VERGLEICH in Cent/kWh

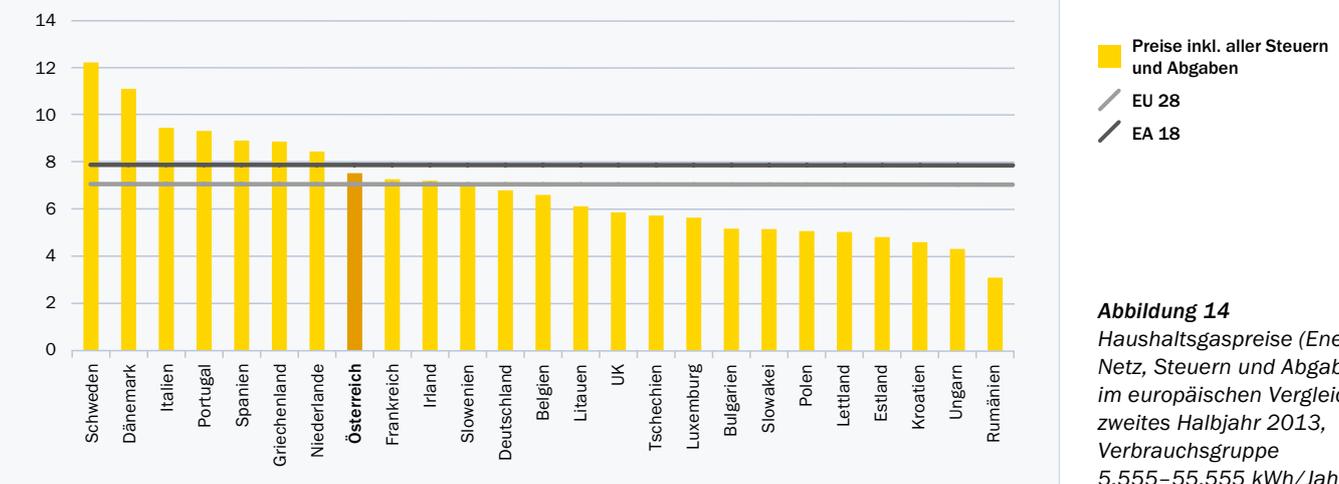


Abbildung 14
Haushaltsgaspreise (Energie, Netz, Steuern und Abgaben) im europäischen Vergleich, zweites Halbjahr 2013, Verbrauchsgruppe 5.555–55.555 kWh/Jahr

Quelle: Eurostat, Stand 15.9.2014

(Energie Burgenland, EVN und Wien Energie) ihre Preise zwischen 3,7% und 5,4% gesenkt. In Summe haben sich Anfang des Jahres 2014 die durchschnittlichen Gaskosten geringfügig reduziert. Die größte Preiserhöhung gab es mit 2,3% für Haushalte in Tirol, wo sich die Kosten um 24 Euro/Jahr erhöhten. Haushaltskunden in Salzburg zahlten hingegen um 5,9% weniger (Musterhaushalt).

ÖSTERREICH IN EUROPA: ZUHAUSE IM OBEREN MITTELFELD.

Im europäischen Vergleich liegen die Gesamtkosten inklusive aller Steuern und Abgaben nach wie vor im oberen Mittelfeld. Im zweiten Halbjahr 2013 liegt Österreich mit 7,54 Cent/kWh um 0,47 Cent/kWh über dem EU-28- und

um 0,35 Cent/kWh unter dem EA-18-Durchschnitt. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sind die Gesamtkosten um ca. einen Prozentpunkt gesunken. Der Anteil der Steuern und Abgaben am Gesamtpreis ist in Österreich mit 28% vergleichsweise hoch.⁵

Die Industriegaspreise Österreichs (Energie- und Netzkosten ohne Steuern und Abgaben) liegen hingegen unterhalb der EU-28- und EA-18-Durchschnitte und somit deutlich unter jenen in Deutschland und Dänemark, jedoch über jenen in UK, Belgien und den Niederlanden.

⁵ Household Energy Price Index (HEPI) Mai 2014; E-Control, VaasaETT und MEKH

MASSGEBLICHE REGULATORISCHE ENTWICKLUNGEN

Im Jahr 2013 lagen die Schwerpunkte auf der dritten Anreizregulierungsperiode Strom, der zweiten Anreizregulierungsperiode Gas sowie dem neuen Marktmodell für den Gasmarkt.

Dritte Anreizregulierungsperiode Strom ab 1. Januar 2014

Die dritte Anreizregulierungsperiode Strom startete am 1. Januar 2014. Vom System der Anreizregulierung sind nun deutlich mehr Stromverteilernetzbetreiber umfasst, für die die Kostenbasis jeweils zu Beginn einer Regulierungsperiode neu bestimmt wird. Die Regulierungsperiode legt neue Rahmenbedingungen für die nächsten Jahre fest. Die wesentlichen Änderungen betreffen die Effizienzwertermittlung, die Neufestsetzung des

Frontier Shifts (1,25% p.a.), des WACC (6,42% p.a.), die Ermittlung der jährlichen Teuerungsrate (Netzbetreiberpreisindex), die Implementierung eines Regulierungskontos sowie die Behandlung des systemimmanenten Zeitverzugs (von 2 Jahren). Die Regulierungsperiode endet am 31. Dezember 2018, wobei die Unternehmen bis dahin die Hälfte der im Vorhinein festgestellten Ineffizienzen aufholen müssen.

Netzentgelte Strom

Im Zuge der Anpassungen der Systemnutzungs- und Netzentgelte-Verordnung (SNE-VO) 2012-Novelle 2014 konnten die Netzentgelte (Netznutzungs- und Netzverlustentgelt) im Vergleich

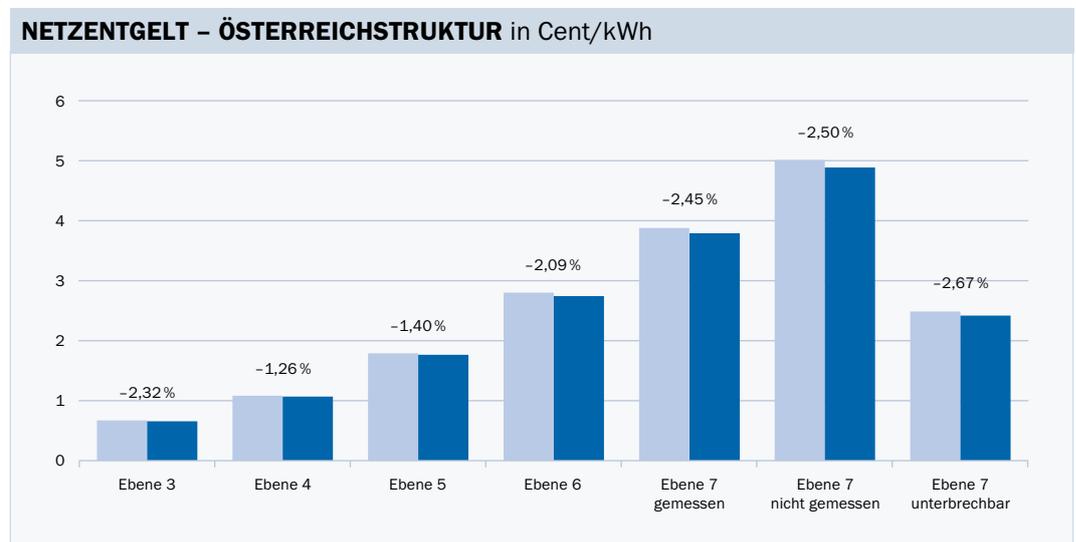


Abbildung 15
Entwicklung der
Verteilernetzentgelte nach
Netzebenen

Quelle: E-Control

zur Vorjahresnovelle um rund 2,3% (Gesamtösterreich über alle Netzebenen bewertet mit Mengenbasis des Jahres 2011) gesenkt werden. Die maßgebliche Erhöhung der Entgelte im Netzbereich Wien ist in erster Linie durch den massiven Anstieg der nicht beeinflussbaren Kosten gemäß § 59 Abs. 6 Z 6 EIWOG 2010 begründet. Die teils massive Senkung der Netzverlustentgelte (bis auf den Netzbe-

reich Vorarlberg) lässt sich vorrangig auf die Reduktion des Beschaffungspreises, den Netzbetreiber für Netzverluste zu bezahlen haben, zurückführen. Nichtsdestotrotz werden aufgrund des anhaltenden Investitionsbedarfs der Stromnetze und den Preissteigerungen für Netzbetreiber Entgeltsenkungen in den nächsten Jahren nur mehr eingeschränkt realisierbar sein.

Zweite Regulierungsperiode Gas ab 1. Januar 2013

Die Regulierungssystematik im Bereich der Gasverteilernetze befindet sich seit 1. Januar 2013 in der zweiten Regulierungsperiode. Für die zweite Regulierungsperiode, die bis Ende 2017 gilt, wurde der Regulierungsrahmen geringfügig angepasst und damit die Entgelte für 2013 erstmals nach einer angepassten Systematik bestimmt. Obwohl das mit Ende 2017

zu erreichende Effizienzziel unverändert beibehalten wird, wurde der Kostenpfad nach einer Kostenprüfung des Geschäftsjahres 2011 und des Zielerreichungsgrades angepasst. Zudem wurden die Erweiterungsfaktoren (Betriebskosten- und Investitionskostenfaktor) sowie der Finanzierungskostensatz (WACC_{iHv} 6,42% p.a.) einer Revision unterzogen.

Netzentgelte Gas

Für die Novelle der Gas-Systemnutzungsentgelte-Verordnung (GSNE-VO) 2013-Novelle 2014 waren, wie schon in den Jahren zuvor, die Investitionen in die Süd- bzw. Westschiene mit einem gesamten Investitionsvolumen von mehr als 400 Mio. Euro bis Ende 2013 wesentliche Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Entgelte. Die Süd- und Westschiene sind ein wesentlicher Einflussfaktor für die Kostenermittlung, da die Investitionsabgeltung beinahe 40% der Kosten der Ebene 1 bzw. rund 15% der gesamten Netzkosten der Regelzone Ost ausmachen.

Stärkere Entgeltanpassungen sind in den Netzbereichen Steiermark und Niederösterreich erforderlich, die im Wesentlichen durch Investitionen in die Südschiene verursacht werden, denen aufgrund der Marktlage für Gaskraftwerke keine Erlöse durch steigende Absatzmengen gegenüberstehen. Die maßgebliche Erhöhung der Entgelte im Netzbereich Wien ist in erster Linie durch die Kosten im Zusammenhang mit Pensionslasten begründet. Die Entwicklung der Entgelte im Netzbereich Oberösterreich ist vorwiegend durch die erstmalige Anwendung des Regulierungskontos

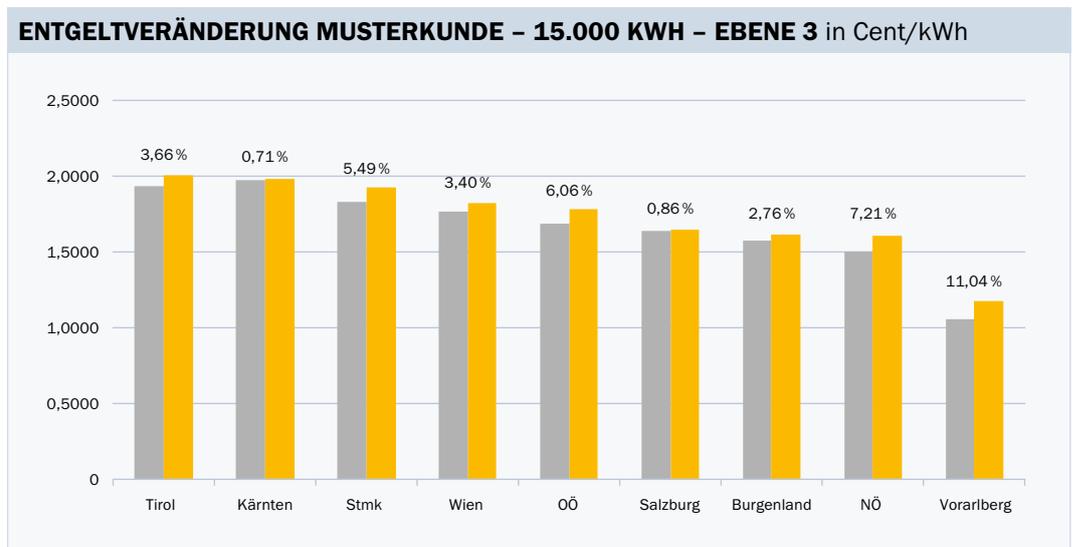


Abbildung 16
Entgeltveränderung Musterkunde – 15.000 kWh – Ebene 3

Quelle: E-Control

gem. § 71 GWG 2011 geprägt. Die Erhöhung der Entgelte im Netzbereich Vorarlberg ist auf den Umstand zurückzuführen, dass aufgrund der Marktmodellumstellung im Marktgebiet Vorarlberg mit 1. Oktober 2013 die Ausspeisekapazitäten aus dem deutschen Netz in das Marktgebiet Vorarlberg nunmehr zentral vom Verteilergiebtsmanager gebucht werden und diese Kosten erstmalig für ein gesamtes Kalenderjahr in die Entgeltfestlegung eingeflossen sind.

IN ZUKUNFT GANZ EINDEUTIG FÜR MEHR FLEXIBILITÄT.

Erstmals ist in den Entgelten auch ein eigenes Entgelt für Netzbenutzer mit einer vertraglich vereinbarten Leistung von mehr als 400.000 kWh/h verankert, das es möglich macht, Kraftwerke auf Basis der Tageshöchstleistung abzurechnen. Damit soll gewährleis-

tet werden, dass die genannten Netzbenutzer ihre Anlagen flexibler einsetzen können. Dieses Entgelt kann von den jeweiligen Netzbennutzern (hauptsächlich Gaskraftwerke) einmal innerhalb von zwölf Monaten beantragt werden.

Im Fernleitungsnetz kommen die im Jahr 2012 genehmigten Entgeltmethoden zur Anwendung. Aufgrund dieser durch die genehmigte Methode und vom Vorstand der E-Control festgestellten Kosten bestimmte die Regulierungskommission im Jahr 2012 Entgelte (Entry-/Exit-Entgelte für die Ein- und Ausspeisepunkte des Marktgebietes), die für die gesamte Regulierungsperiode im Fernleitungsnetz (2013–2016) Gültigkeit besitzen.

Ein Jahr Marktmodell neu inkl. Adaptionen

Das neue Gasmarktmodell wurde wie geplant am 1. Januar 2013 in Ostösterreich erfolgreich eingeführt. Nach den ersten praktischen Erfahrungen wurden im Zuge von zwei Novellen die Grenze der tagesbilanzierenden Endverbraucher von der ursprünglichen SLP-Grenze auf die vertraglich vereinbarte Höchstleistung von 10.000 kWh/h angehoben und mit 1. Oktober 2013 weitere kleine Optimierungen am System vorgenommen, vornehmlich in den Datenübermittlungspflichten zwischen den Marktteilnehmern. Die 3. Novelle zur GMMO-VO 2012 mit

Inkrafttreten am 1. Januar 2014 berücksichtigt die schwierige Prognostizierbarkeit des Ergebnisses der monatlichen Ausgleichsenergieverrechnung bei den Bilanzgruppenkoordinatoren und den damit einhergehenden Entwicklungen auf den Umlagekonten der Marktgebiete.

Insgesamt wurde das neue Marktmodell von den nationalen und internationalen Marktteilnehmern gut angenommen und hat zu einer deutlichen Belebung des Wettbewerbs in Österreich geführt.

Neues Marktmodell in Tirol und Vorarlberg

Seit 1. Oktober 2013 gilt das Gas-Marktmodell COSIMA („Cross-border Operating Strongly Integrated Market Area“) für die Marktgebiete Tirol und Vorarlberg. Charakteristisch für COSIMA ist die – aus Sicht der Versorger – barrierefreie Anbindung der Marktgebiete Tirol und Vorarlberg an das Marktgebiet NCG, welche durch eine Befreiung von Kapazitäts-

buchungen durch die Versorger erreicht wird. COSIMA erfüllt die Anforderung, weitgehend ohne Veränderungen in den bestehenden Regelwerken der einander benachbarten Marktgebiete auszukommen. Erste positive Auswirkungen durch das neue Marktmodell sind bereits zu erkennen, da seit der Umstellung mehr Versorger in Tirol und Vorarlberg tätig sind.

Gas-Monitoringverordnung

Im Zuge der Gas-Monitoringverordnung sind seit 2013 Marktteilnehmer gegenüber der Regulierungsbehörde verpflichtet, in regelmäßigen Abständen (monatlich, jährlich) von der E-Control verordnete Daten zu einer Reihe von markt- und wettbewerbsrelevanten Aspekten zu liefern. So wird z.B. nach Preisen, Abgabemengen, Anzahl von Endverbrauchern, Anzahl von Anfragen und

Beschwerden und deren Gründe, Neu- und Abmeldungen, Versorgerwechseln, Anzahl von letzten Mahnungen, Abschaltungen, Versorgungen letzter Instanz (Grundversorgung) oder Anzahl der installierten Vorauszahlungszähler getrennt nach Kundengruppen gefragt, um den Überwachungspflichten seitens der E-Control nachkommen zu können.



KONSUMENTENSCHUTZ UND SERVICELEISTUNGEN

Das Jahr 2013 brachte eine Reihe von Erweiterungen im Konsumentenschutz für Strom- und Gaskunden. So sehen EIWOG und GWG nun ein Recht des Konsumenten auf einen Vorauszahlungszähler vor, sollten Netzbetreiber oder Lieferant eine Sicherheitsleistung oder Vorauszahlung fordern. Eine weitere Ergänzung ist in den Anlauf- und Beratungsstellen zu sehen, die größere Lieferanten ab 2015 einzurichten haben. Dort sollen Konsumenten über Lieferantenwechsel, Energieeffizienz, Energiearmut und andere Themen informiert werden. Insbesondere wurde auch der Online-Wechsel, also die Möglichkeit der formlosen elektronischen Willenserklärung gegenüber dem neuen Lieferanten, gesetzlich verankert. § 76 Abs 3 EIWOG und § 123 Abs 3 GWG besagen, dass Endverbraucher ohne Lastprofilzähler für die Einleitung und Durchführung des Wechsels relevante Willenserklärungen gegenüber Versorgern elektronisch über von diesen anzubietende Websites zu jeder Zeit formfrei vornehmen können. Der Wechsel kann auf jeden beliebigen Tag fallen, wobei der Wechselprozess innerhalb von drei Wochen abgeschlossen sein soll.

KONSUMENTENSCHUTZ: DIE E-CONTROL MACHT DIE VERBRAUCHER STARK.

Ab 2013 sind von den Netzbetreibern und Lieferanten eine Reihe von Kennzahlen zu übermitteln, welche die Überwachung von festgelegten Standards im Bereich des Konsumentenschutzes und deren Wirksamkeit ermöglichen soll. Während für den Strommarkt die Landesbehörden zuständig sind und man somit auf die Ausführungsgesetze der Länder angewiesen ist, liegt die Verantwortung zum Monitoring des Gasmarkts bei der E-Control. Insgesamt gehen laut Angaben der Lieferanten bei den Gasversorgern ca. 21.500 Beschwerden ein, von den Verteilernetzbetreibern werden 1.340 Beschwerden gemeldet. Während die Anzahl von installierten Vorauszahlungszählern mit 168 gering ist, kam es im Jahr 2013 zu insgesamt knapp 8.500 Abschaltungen der Gasversorgung aufgrund einer Vertragsaussetzung, also im Regelfall Zahlungsverzug. Letzteres entspricht in etwa einer Abschalttrate von 0,7%.

GEMEINDEBERATUNGEN:

GLOBAL DENKEN, LOKAL INFORMIEREN.

Die E-Control führt seit einiger Zeit Energieberatungsgespräche in österreichischen Gemeinden durch, um den Bürgerinnen und Bürgern ihre Rechte im liberalisierten Strom- und Gasmarkt näher zu bringen. Im Frühjahr und Herbst 2013 wurden insgesamt 123 Gemeinden in acht Bundesländern beraten. Als zentraler Ansprechpartner für die Konsumenten stellt die E-Control ihre verschiedenen Services wie Homepage, Tarifikalkulator, Energie-Hotline, Energiepreis-Check und Streitschlichtung zur Verfügung, die die Konsumenten im Energie-Dschungel unterstützen sollen. Die wichtigsten Themen für die Gemeindebürger sind neben der Möglichkeit eines Lieferantenwechsels und dadurch entstehende Einsparungen die Überprüfung und Erklärung der Energierechnung.

ENERGIE-HOTLINE: BEI ANRUF INFO.

Im Jahr 2013 wurden insgesamt 7.546 Anrufe von der Energie-Hotline bearbeitet. Im Vergleich zum Vorjahr gingen damit um rund

18,4% mehr Anrufe an der Hotline ein. 530 Anfragen gingen per E-Mail, Brief oder Fax ein. Gründe für den Zuwachs sind unter anderem die durchwegs hohe Medienpräsenz der E-Control sowie die stärkere Bewerbung von Aktionsangeboten. Im 4. Quartal 2013 sorgte außerdem die vom VKI durchgeführte Aktion „Energiekosten-Stop“ für einen starken Anstieg der Anruferzahlen.

STREITSCHLICHTUNG:

IMMER ÖFTER MUSS DIE E-CONTROL VERMITTELN.

Zusätzlich gingen im Jahr 2013 über 3.000 schriftliche Anfragen bzw. Beschwerden von Strom- und Gaskunden bei der Schlichtungsstelle der E-Control ein. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Anfragen damit um rund 23% gestiegen. Die Themen der Anfragen und Beschwerden reichen vom Lieferantenwechsel, allgemeinen Fragen zur Rechnungslegung, Verbrauchssteigerungen bis hin zu Problemen bei Preiserhöhungen und Fragen bei Zahlungsschwierigkeiten und drohenden Abschaltungen.

INVESTITIONEN IN STROM- UND GASNETZE

Investitionen in Stromnetze

Durch die Liberalisierung des Strommarktes und den damit verbundenen Änderungen sind die Anforderungen an die Verteilnetz- und Übertragungsnetzinfrastruktur stark gestiegen. Zur zukünftigen Gewährleistung der Versorgungssicherheit sind deshalb Netzausbauten dringend notwendig. Im Jahr 2013 wurde vor allem in Leitungserneuerungen sowie Kapazitätserweiterungen investiert.

Deutlich markanter, wenn auch immer noch auf niedrigem Niveau, waren Investitionen in sogenannte smarte Technologien (Smart Meter, Smart Grids). Für das Jahr 2014 kann mit einer gleichbleibenden bzw. sogar leicht steigenden Investitionstätigkeit gerechnet werden, die in dem erhöhten Kapazitäts- und Netzanschlussbedarf aufgrund erneuerbarer Energien begründet ist.

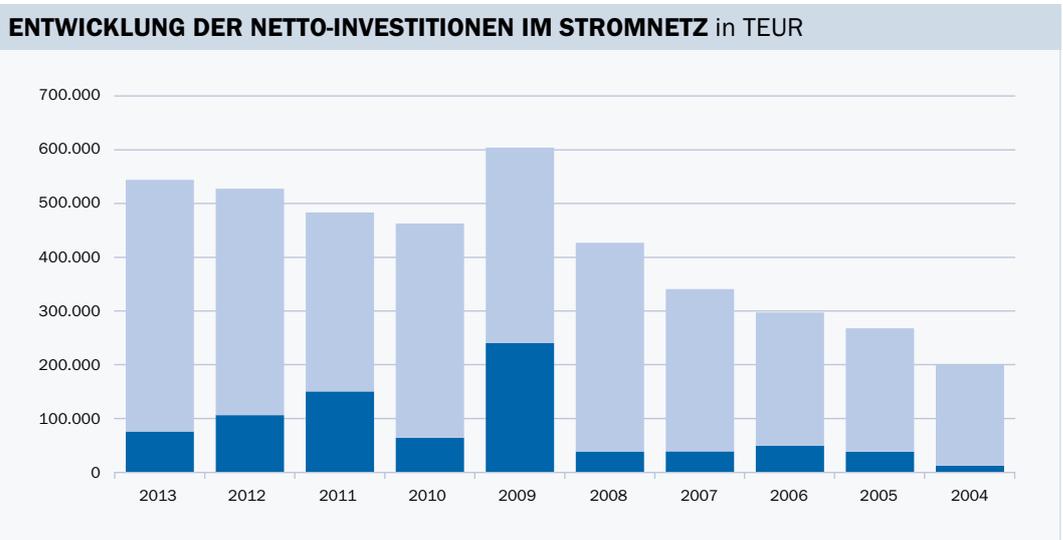


Abbildung 17
Entwicklung der Netto-Investitionen im Stromnetz inkl. Übertragungsnetzbetreiber

Quelle: E-Control-aggregierte Unternehmensdaten Anlageklassen 2013; Anschaffungs- und Herstellungskosten

Investitionen in Gasnetze

Im Vordergrund stehen die Versorgungssicherheit des Inlandsbedarfs sowie der Beitrag zur Marktintegration und Diversifizierung der Transportrouten. Nach dem Abschluss letztjähriger Großprojekte wie der West- bzw. Südschiene werden primär Projekte im Verteilernetz realisiert. Hierbei stehen neben Leitungen zur Speicheranbindung auch Ersatz- und Erneuerungsinvestitionen ins Leitungsnetz im Vorder-

grund. In den Fernleitungsbereich wurde primär in den Jahren 2009 bis 2011 investiert. Zusätzlich werden aufgrund alternder Netzinfrastrukturen im Gasnetzbereich Ersatz- und Erneuerungsinvestitionen im Verteilernetz nötig. Daher sind die entsprechenden Investitionen seit 2008 kontinuierlich gestiegen und werden auch zukünftig auf vergleichbarem Niveau bestehen bleiben.

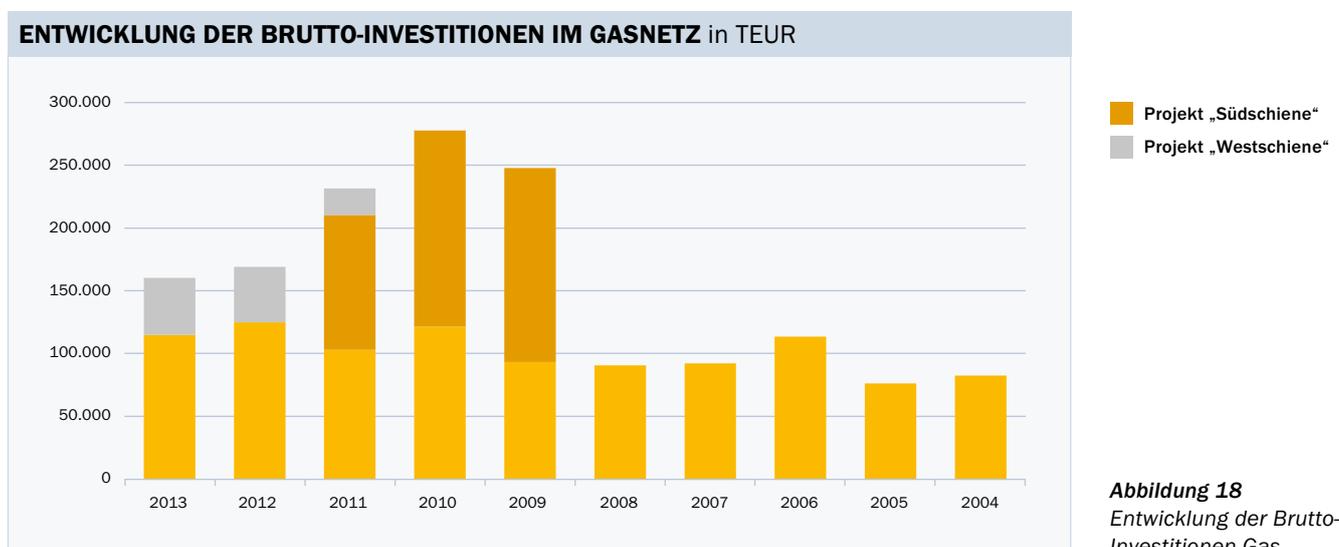


Abbildung 18
Entwicklung der Brutto-
Investitionen Gas

Quelle: E-Control-aggregierte Unternehmensdaten, Anlageklassen 2013;
Anschaffungs- und Herstellungskosten

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Änderungsraten des Verbraucherpreisindex in Österreich und der Gas- bzw. Stromindizes in % (Index 2000 = 100)	6
Abbildung 2:	Preise am EXAA Day-ahead-Markt	7
Abbildung 3:	Preise am EEX Base Terminmarkt	8
Abbildung 4:	Monatliche Ausgleichsenergiekosten Strom im Jahr 2012 und 2013	9
Abbildung 5:	Konzentration im österreichischen Strommarkt für Kleinkunden	11
Abbildung 6:	Entwicklung Stromkostensparpotenzial (Energiekosten inkl. Umsatzsteuer) eines Musterhaushaltes (3.500 kWh/Jahr) durch den Wechsel vom angestammten zum günstigsten Lieferanten	11
Abbildung 7:	Entwicklung Versorgerwechsel (Zählpunkte)	12
Abbildung 8:	Prozentsatz der Haushalte, die 2013 ihren Strom- oder Gaslieferanten wechselten, nach Bundesland	13
Abbildung 9:	Haushaltsstrompreise im europäischen Vergleich	15
Abbildung 10:	CEGH Gas Exchange gehandelte Volumina 2013	17
Abbildung 11:	CEGH OTC Day-ahead-Bid/Ask Spread	18
Abbildung 12:	Entwicklung Einsparungspotenzial eines Musterhaushaltes durch den Wechsel vom regionalen zum günstigsten Versorger (Energiekostendifferenz inkl. Umsatzsteuer, Änderungen von Systemnutzungstarifen, Steuern und Abgaben nicht berücksichtigt, 15.000 kWh/Jahr)	19
Abbildung 13:	Entwicklung Versorgerwechsel (Zählpunkte)	20
Abbildung 14:	Haushaltsgaspreise (Energie, Netz, Steuern und Abgaben) im europäischen Vergleich, zweites Halbjahr 2013, Verbrauchsgruppe 5.555–55.555 kWh/Jahr	21
Abbildung 15:	Entwicklung der Verteilernetzentgelte nach Netzebenen	22
Abbildung 16:	Entgeltveränderung Musterkunde – 15.000 kWh – Ebene 3	24
Abbildung 17:	Entwicklung der Netto-Investitionen im Stromnetz inkl. Übertragungsnetzbetreiber	28
Abbildung 18:	Entwicklung der Brutto-Investitionen Gas	29

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Kennzahlen Strom 2013	4
Tabelle 2:	Kennzahlen Gas 2013	5

Impressum

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

Energie-Control Austria
Rudolfsplatz 13a, A-1010 Wien
Tel.: +43 1 24 7 24-0
Fax: +43 1 24 7 24-900
E-Mail: office@e-control.at
www.e-control.at
Twitter: www.twitter.com/energiecontrol
Facebook: www.facebook.com/energie.control

Für den Inhalt verantwortlich:

DI Walter Boltz und
Mag. (FH) DI (FH) Martin Graf, MBA
Vorstände Energie-Control Austria
Konzeption & Design: Reger & Zinn OG

Text: Energie-Control Austria

Druck: Druckerei Robitschek

© Energie-Control Austria 2014

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten.

Hinweis im Sinne des Gleichbehandlungsgesetzes: Im Sinne der leichteren Lesbarkeit wurde bei Begriffen, Bezeichnungen und Funktionen die kürzere männliche Form verwendet. Selbstverständlich richtet sich die Publikation an beide Geschlechter.

Vorbehaltlich Satzfehler und Irrtümer.

Redaktionsschluss: 31. Juli 2014
